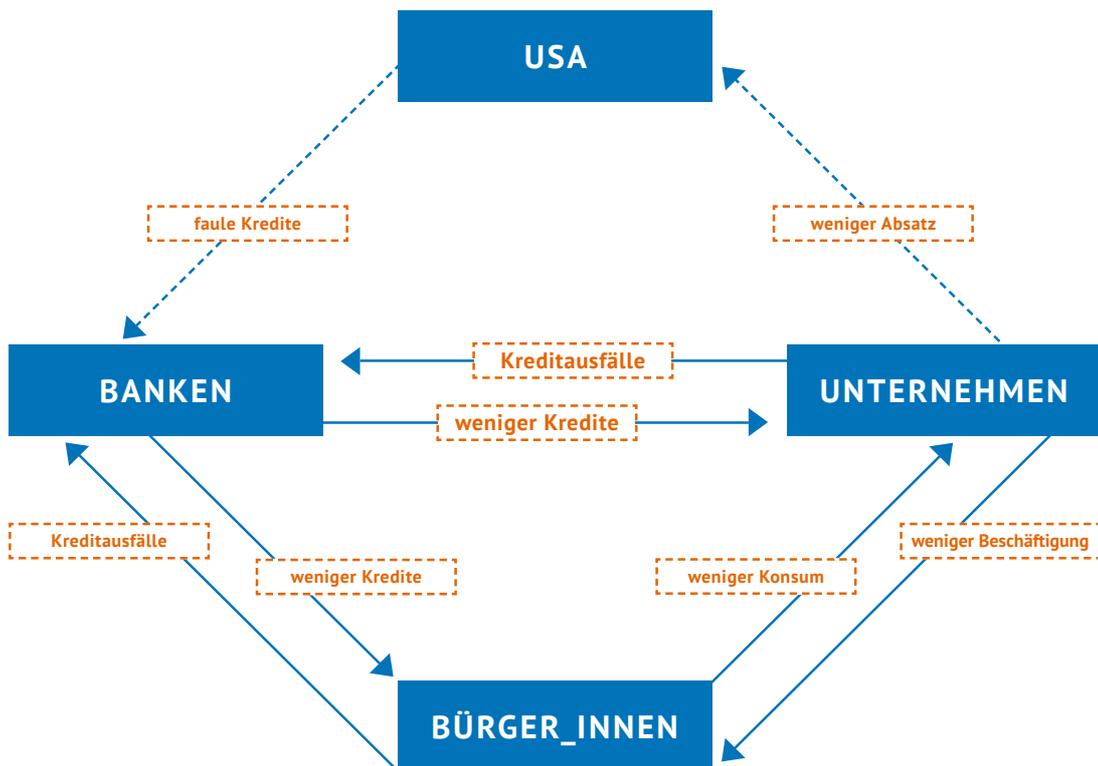


## Von der Bankenkrise zur Krise in Europa

### ARBEITSVORSCHLÄGE

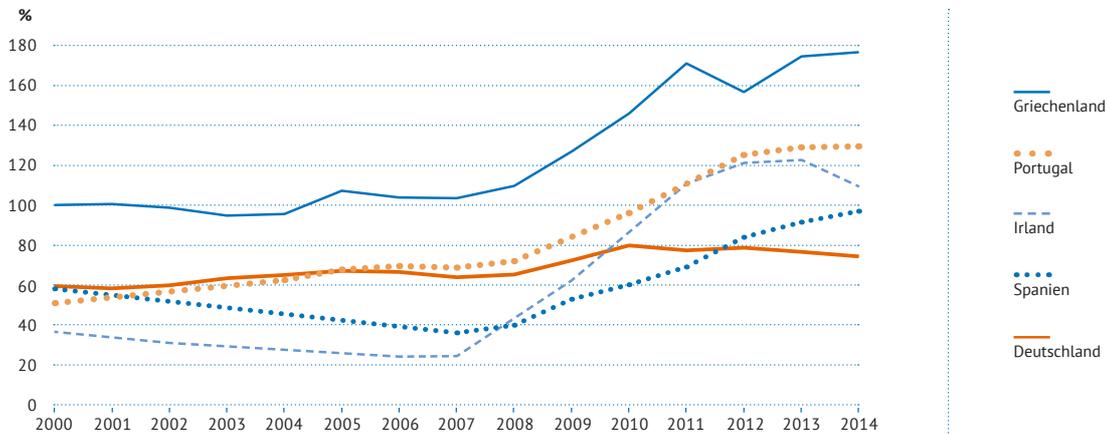
1. Bilden Sie drei Gruppen: Banken, Unternehmen und Bürger\_innen. Besprechen Sie, was das Schaubild M1 für Ihre Gruppe bedeutet und schildern Sie diese Situation in fünf Sätzen.
2. Welche Auswirkungen hatte die US-Immobilienkrise auf die Wirtschaft in Europa? Erläutern Sie das Schaubild M1 in eigenen Worten.
3. Nehmen Sie zu folgender Frage Stellung: Soll der Staat in dieser Situation eher sparen, weil die hohe Arbeitslosigkeit und die Stützung von Banken schon viel gekostet haben oder soll er durch Investitionen Aufträge für Unternehmen schaffen? Nehmen Sie bei Ihren Überlegungen Bezug auf die Grafik M2 und den Text M3.

### M1 Auswirkungen der US-Immobilienkrise auf die Wirtschaft in Europa



## M2 Schuldensprung durch die Krise

ÖFFENTLICHER BRUTTOSCHULDENSTAND IN PROZENT DES BIP



Quelle: Eurostat-Datenbank

## M3 Krisenmanagement

- 1 »Das erfolgreiche Krisenmanagement der vergan-  
genen beiden Jahre stellt nach Analyse von WSI  
und IMK «eine Rückbesinnung auf die Traditi-  
onen der solidarisch-korporatistischen Seite des  
deutschen Arbeitsmarktmodells« dar. Dazu zählen  
sie neben der »Wiederentdeckung der Kurzarbeit«  
auch die fiskalpolitische Stabilisierung durch die  
Konjunkturpakete. »Deutschland ist auch deshalb  
so gut aus der Krise gekommen, weil es die Fehler  
aus dem vorletzten Abschwung nicht wiederholt  
hat«, schreiben die Forscher. Die erweiterten  
Möglichkeiten, sich von Beschäftigten zu trennen,  
sind nicht genutzt worden. »Wenn Arbeitsmarkt-  
deregulierungen wie Hartz IV eine Rolle in der  
Krise gespielt hätten, dann hätten wir kein »Job-  
wunder« beobachtet, sondern stark steigende  
Arbeitslosigkeit«, sagt Dr. Alexander Herzog-  
Stein vom WSI. »Deutschland hat eindeutig die  
bessere Strategie gewählt. Das Beispiel USA zeigt,  
wie schwer es ist, mit einer hohen Arbeitslosigkeit  
aus der Krise zu kommen.«  
Die Wissenschaftler empfehlen, die Erfahrungen  
aus dem erfolgreichen Krisenmanagement zu  
nutzen, um den sich abzeichnenden Aufschwung  
zu stabilisieren. Neben höheren staatlichen Investition-  
en, insbesondere im Bildungs- und Energie-  
bereich, halten sie eine stärkere Lohnentwicklung  
für sinnvoll. Lohnerhöhungen sollten sich künftig  
wieder an der mittelfristigen Produktivitäts-  
entwicklung orientieren. Damit ergebe sich ein  
gesamtwirtschaftlicher Spielraum von etwa 3,5  
Prozent. Ein gesetzlicher Mindestlohn sei ein  
sinnvoller Beitrag, um eine stärkere Lohnent-  
wicklung zu unterstützen, so die Experten von  
IMK und WSI.«
- Quelle: Hans-Böckler-Stiftung, Pressemitteilung vom 2.11.2010

### INFO

#### Erläuterungen

- WSI: *Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut in Düsseldorf*
- IMK: *Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in Düsseldorf*
- Solidarisch-korporatistische Seite des deutschen Arbeitsmarktmodells: *gemeint ist ein Zusammenwirken der Tarifpartner (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände)*
- Fiskalpolitik: *Die Einnahmen und Ausgaben des Staates betreffende Politik*
- Konjunkturpakete: *Besondere und in der Regel kreditfinanzierte Ausgabenprogramme des Staates in Krisenzeiten.*